

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. Mai

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Den betreffenden Ortsvorstehern wird unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. März d. J., Enzthäler Nr. 34 die Einsendung der Ausstandsverzeichnisse in Erinnerung gebracht.

Den 17. Mai 1882.

R. Oberamt.
Mahlé.

Revier Liebenzell.

Verlegung

eines

Stammholzverkaufs.

Der auf Montag den 22. Mai in Unterreichenbach ausgegebene Stammholzverkauf wird auf

den 23. Mai, Morgens 8¹/₂ Uhr

verlegt.

Revier Wildbad.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 20. Mai

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Abth. Waldhütte:

288 Bau- und Gerüststangen, worunter 91 fichtene mit 37,16 Fm., 338 Feldstangen, 330 Hopfenstangen, 232 Baumpfähle;

aus Abth. Bördere Wanne und Löwen-
teich:

131 Nm. buchene Scheiter, 197 Nm. dto. Prügel und Abholz, 1 Nm. Nadelholz-Scheiter, 64 Nm. dto. Prügel und Abholz, 64 Nm. buchene und 21 Nm. tannene Reisprügel.

Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Samstag den 20. Mai d. J.

Vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus aus ihren
Waldungen

322 Stück tann. Langholz I.—IV. Kl.
mit 387,07 Fm.,

139 Stück tann. Sägholz I.—III. Kl.
mit 105,16 Fm.

und 1 Eiche mit 0,92 Fm.

Den 15. Mai 1882.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Revier Enzklösterle. Kleinnub-, Brennholz- & Reisach- Verkauf.

Am Freitag den 26. Mai

Vormittags 11 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus Kälberwald 17, Langenhardt 10, Wanne 15 und Scheidholz aus Langenhardt:

2 Gerüststangen, Nm.: 986 buch., 29 bir., 419 tann. Scheiter, Prgl, Anbruch, sowie aus Hirschkopf 5 400 St. umgeb. tann. Reisach.

Schwann.

Rinden-Verkauf.

Am Freitag den 19. Mai

Vormittags 9 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Ga. 100 Ctr. Glanzrinden,

" 40 " Kaitelrinden.

Den 15. Mai 1882.

Schultheißenamt.
Böhliger.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Stammholz-Verkauf

vom 10. Mai d. J. (Erlös 94 Prozent des Revierpreises) ist genehmigt.

Gemeinderath.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnerbetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise

vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Dienstag den 20. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 10. Juli d. J.

Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 10. Mai 1882.

R. Instituts-Direktion.

Für den Director:

Prof. Böhler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

M. 2000

Pflegschaftsgeld liegen in einem oder mehreren Posten gegen 2¹/₂fache Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Kaufmann Hummel.

Zwei stehen gebliebene

Regenschirme

können gegen Nachweis in Empfang genommen werden bei

Rathsdienner Frommer.

COUVERTE

in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt
Jac. Meck.



Reisende & Auswanderer nach Amerika

befördert durch die Schiffe des Norddeutschen Loyd in Bremen und der Red-Star Linie in Antwerpen zu den billigsten Preisen

Der Bezirks-Agent
Tobias Wolfinger
in Birkenfeld.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen-Liverpool zu den billigsten Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affordsabschlüssen

die General-Agentur
Carl Anselm in Stuttgart

sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: **Wm. G. Maich** am Markt.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am nächsten

Sonntag den 21. Mai 1882

stattfindenden Hochzeit

Gasthaus zum Hirsch

freundlich einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Genthner,
Fuhrmanns-Sohn in Höfen.

Jacobine Vott,

Tochter des † Christian Vott Hölzers in Calmbach.

Neuenbürg.

Verkauf

in allen Sorten

feinstes Kunstmehl

sowie

Futtermehl, Gries und Kleie

bei

Karl Haist, Bäcker.

Einen ordentlichen Jungen
nimmt sogleich in die Lehre Derselbe.

Wer italienisches Geflügel

in guter Waare billig beziehen will, wende sich an das Importgeschäft von **Hans Maler** in Ulm a/D. Lebende Ankunft w. garant. Preisverzeichnisse werden postfrei zugefandt.

200 Mark

werden gegen gute Bürgschaft auf kürzere oder längere Frist gesucht.

Von wem sagt die Red. ds. Bl.

Fibeln,

Lesebücher I. & II. Theil

neuester Auflagen

sowie alle übrigen Schulbücher
in guten Einbänden empfiehlt

Jac. Mech.

Ein freundliches Logis

mit 2-3 Zimmern hat bis Jacobi zu vermieten

Wm. Fieß.

Eröffnung 1. Mai.

Bad Rippoldsau

im badischen Schwarzwald, Eisenbahnstationen Wolfach und Freudenstadt. Geschützte Höhenlage. 2000'. Aromatische Waldesluft, renommirteste salinische Eisen- u. Natronsäuerlinge. Badearzt Hr. Medizinalrath Feyerlin. Post und Telegraph in dem Etablissement.

Fris & Otto Goeringer,

alleinige Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Neuenbürg, 16. Mai. Der Ausflug des hiesigen Militärvereins über Arnbach, Niebelsbach, Ottenhausen und Schwann fand letzten Sonntag Nachmittag in kameradschaftlicher Einigkeit statt. In strammem Tempo und unter frohem Sang giengs durch Wald und Flur. In den verschiedenen Ortschaften waren von unsern freundlichen Brauherrn ansehnliche Proben ihres edlen Saftes aufgelegt worden, die als willkommene Marisch-Erfrischung mit militärischer Präcision erlutirt wurden, so daß allgemeine fröhliche Stimmung und Frische erhalten blieb. Der Ausflug wird dem Verein stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Die hygienische Ausstellung sollte bekanntlich Alles, was die Gesundheitspflege betrifft, im weitesten Sinne umfassen. Die Verhütung von Erkrankungen, die Pflege der Kranken, sowie der Verwundeten im Frieden und Krieg, die Mittel der Heilung u. s. w. sollte zur Anschauung gebracht, durch die Vergleichung der besten Methoden sollte das Zweckmäßigste und Nützlichste nach jeder Richtung hin ermittelt werden. Die Grenzen des Unternehmens waren so weit gesteckt, daß sie eine Fülle des Interessanten umfaßt hätten: die praktischste Küche, das gesündeste Wohnhaus, die beste Art der Beseitigung schädlicher Stoffe, die Apparate zur Erprobung der Beschaffenheit der Lebensmittel; andererseits die Vorrichtungen für Krankenzimmer und Hospitäler, die Methoden der Bestattung (z. B. die Leichenverbrennung); die Schutzmittel gegen die verschiedensten Gefahren (Explosion, Blitzschlag, Brand etc.); die Apparate für Hilfeleistung auf dem Schlachtfelde etc. etc. Pläne und Modelle stellten selbst scheinbar mit den Zwecken einer solchen Ausstellung nur in sehr entferntem Zusammenhang stehende Dinge dar. Die Größe des gesammten Ausstellungsterrains beträgt 62,000 □ Meter. Was den Wiederaufbau der Ausstellung betrifft, so ist das bisher ins Auge gefaßte Projekt folgendes: man beabsichtigt, so schnell wie möglich auf dem jetzigen Terrain einen massiven Bau zu errichten, der später in Verbindung mit dem Leichter Bahnhof als bleibende Stätte für Ausstellungen wird dienen können. Man wird daher zunächst daran denken, ein eigenes Gebäude aufzuführen, im Falle die Mittel hierfür vorhanden sind; und später dürfte dann der Leichter Bahnhof mit hinzugezogen werden. Die Nachricht hiesiger Zeitungen, daß die Ausstellung in einigen Monaten wieder eröffnet werden wird, ist natürlich absolut unbegründet. Es dürfte mindestens etwa ein Jahr vergehen, ehe die Gebäude wieder errichtet sind. Natürlich wird in dieser Beziehung viel von der Opferwilligkeit der Berliner Bürger und der auswärtigen Interessenten abhängen.

Die Rettung aller Arbeiter, schreibt der „B. V. C.“ grenzt an's Wunderbare, wenn man bedenkt, daß das Feuer in unglaublicher Schnelligkeit das ganze Gebäude eingeschlossen hatte, und daß eine ungeheure Zahl von Menschen im Gebäude thätig war. Von einem Arbeiter, dessen Angaben in schlichter Weise erfolgen und den Eindruck vollster Zuverlässigkeit machen, wird dem Blatte mitgeteilt, daß in dem Kuppelbau, zu dessen Spitze eine ganz enge, nur zwei Fuß breite Wendeltreppe von 84 Stufen hinauführte, 25 Tapezierer, 5 Maler, etwa 12 Zimmerleute und ebensoviel Anstreicher und Arbeitsleute thätig waren. Obwohl mehrere gezwungen waren, außen an den schon warm werdenden Gerüststangen herabzuklettern und sich an Seilen herabzulassen, sind doch alle glücklich hinausgekommen.

Berlin, 16. Mai. Der Arbeiter Wagenknecht wurde wegen verbotenen

Gebrauch
jahrel
hafter
Bruch
gebäu
bewal
sich b
sich
Aus
das G
Eine
zu sein
mehr
Kelln
strukt
Strei
durste
Strei
einer
den P
in der
selbst
brenn
knecht
einzel
ausge
lich fi
B
der F
ruf z
sonds
zeichn
schäde
nicht
— D
schen
Inner
gerett
F
vorlag
der R
die G
den I
die G
demof
schloss
lib. V
noritä
Theil
nopol
Mitgl
Berlin
5 des
2 der
menste
Mon
der G
mann,
hat in
das W
abgege
Verhät
eventu
Abstim
verant
Di
zustand
günstig
haben
so stark
Stand
stehen.
er noch
P
stand
folgend



Gebrauchs von Streichhölzern als der fahrlässigen Brandstiftung verdächtig verhaftet. (N. Tagbl.)

W. hatte unmittelbar vor dem Ausbruch des Brandes in einen im Hauptgebäude der Ausstellung befindlichen Aufbewahrungsraum für das Arbeiterpersonal sich begeben. In diesem Raum befanden sich auch die Laternen, mit denen die Ausstellungswächter während der Nacht das Gebäude beaufsichtigten, aufbewahrt. Eine dieser Laternen wollte Wagenknecht zu seinem Gebrauch anzünden und ersuchte mehrere in der Ausstellung befindliche Kellner um Streichhölzer. Da aber instruktionsmäßig innerhalb des Gebäudes Streichhölzer nicht angezündet werden durften, so erhielt er von diesen keine Streichhölzer. Endlich erhielt W. von einer bisher noch nicht ermittelten fremden Person ein Streichholz, mit dem er in den Laternenraum sich begab und daselbst seine Laterne anzündete. Das brennende Zündholz warf sodann Wagenknecht auf den Fußboden, zwischen dessen einzelnen Dielen sich mit Hobelspähnen ausgefüllte Ritzen befanden. Wahrscheinlich fingen diese Hobelspähne Feuer.

Berlin, 16. Mai. Der Vorstand der Hygieneausstellung erließ einen Aufruf zur Bildung eines neuen Garantiefonds, 80,000 M sind bereits dafür gezeichnet. Der Vorstand ist mit der Brandschädenregelung beschäftigt. Die Zahl der nicht versicherten Aussteller ist gering. — Die Ausstellungen der württembergischen Ministerien des Cultus und des Innern blieben unausgepackt und sind gerettet.

Für die Ueberweisung der Monopolvorlage an eine Commission stimmten in der Reichstagsitzung vom 13. das Centrum, die Conservativen, die Reichspartei, von den Nationalliberalen die größere Hälfte, die Elsässer, Polen, die Hälfte der Socialdemokraten; dagegen stimmten geschlossen die Fortschrittspartei und die lib. Vereinigung (Sezess.), ferner die Minorität der Nationalliberalen und ein Theil der Sozialdemokraten. — Die Monopolcommission wird bestehen aus 9 Mitgliedern des Centrums, je 4 der lib. Vereinigung und der Nationalliberalen, 5 des Fortschritts, 4 Conservativen und 2 der Reichspartei. Nach dieser Zusammenstellung würde die Ablehnung des Monopols mit 24 gegen 4 Stimmen in der Commission erfolgen. — Graf Adelsmann, das württ. Mitglied des Centrums, hat in der Fraktionsitzung, welche über das Monopol beriet, folgende Erklärung abgegeben: mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse Württembergs glaube er seine eventuell für das Monopol ausfallende Abstimmung seinen Wählern gegenüber verantworten zu können.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers lauten ungünstig. Nach der Nordd. Allg. Ztg. haben die neuralgischen Schmerzen wieder so stark zugenommen, daß der Fürst außer Stande ist, zu gehen oder auch nur zu stehen. Mindestens eine Woche lang wird er noch an das Bett gefesselt sein.

Pforzheim, 15. Mai. Der Vorstand des Verschönerungsvereins erläßt folgenden Aufruf an seine Mitbürger:

„Der Vorschlag, auf der Büchenbronner Höhe einen Aussichtsturm zu errichten, hat in allen Kreisen warme Zustimmung gefunden. Seither sind wir Pforzheimer ausgeflogen nach allen Gegenden der Windrose, uns an dem Ausblick in die weite Welt zu erfreuen. Inmitten unserer eigenen Heimath ist jedoch ein Punkt, der uns, wenn wir ihn zugänglich machen können, Berge und Thäler, grüne Wälder und blühende Fluren, stille Dörfer und volksbelebte Städte, Bäche und Flüsse, den Blick in die Nähe wie in weite Fernen, in einem Bilde vereinigt. Dieses Bild wollen wir festhalten und Jedem zugänglich machen als reiche Quelle eines reinen Naturgenusses, für uns und unsere Kinder, als einen Punkt, wo Jeder sich erholen kann von des Tages Lasten und Mühen, als ein Denkmal dessen, was selbstthätiger Bürgerinn zu schaffen vermag. Wir bitten demnach alle, die mit Gütern gesegnet sind, alle, die überhaupt ihr Scherflein beizutragen vermögen, alle, die in Vereinen verschiedensten Namens sich zu fröhlichem und ernstem Streben zusammenfinden — zur Verwirklichung des Unternehmens nach Kräften beizusteuern. Unser Vorhaben wird unzweifelhaft für unsere Gegend, deren Schönheiten auswärts lange nicht in dem Maße geschätzt werden, wie sie es verdienen, einen neuen Anziehungspunkt schaffen, einen Punkt, der den schönsten des Schwarzwaldes würdig an die Seite gestellt werden kann. Ein solcher Blick, wie er sich von dem Thurme aus bieten wird, weitet den Gesichtskreis; er wird mehr als alle Bücher schon in unserer Jugend den Sinn für die Natur, die Kunde unserer Heimath und den Eifer nach Erweiterung des Wissens fördern. Lebte doch auf Jedermann das Anschauen von Gottes schöner Welt, das Vertiefen in die Natur, einen veredelnden Einfluß aus und auch den Geringsten überkommt ein reineres Gefühl.“

Wie der Pforzh. Beob. erfährt, beschäftigen sich gegenwärtig die Vorstände mehrerer hiesigen Gesangsvereine mit dem Plane, ein großes Concert zu veranstalten, dessen Ertrag für den zu errichtenden Aussichtsturm auf der Büchenbronner Höhe zu verwenden wäre. — Der Turnrath steuert zu dem projectirten Unternehmen 100 M bei.

Pforzheim. Der Sängerkranz beabsichtigt am Himmelfahrtstag einen Ausflug nach Neuenbürg (Gasthaus zur Sonne.)

Württemberg.

Ein Erlaß der General-Direktion der Kgl. Württ. Staats-Eisenbahnen an die bürgerlichen Collegien der Stadt Wilbad benachrichtigt dieselben,

„daß die Lokalzüge Nr. 143 und 146 vom 15. d. M. an täglich ausgeführt werden.“

Die nach dem Fahrplan vom 1. März bis 14. Mai gültigen Fahrzeiten der Züge 138 und 144 aus Wilbad 5 früh und 4,55 Nachm. bleiben auch in der Zeit vom 15. bis 31. Mai in Geltung.“

Stuttgart, 15. Mai. Nach den dem K. Ministerium des Innern von Seiten des württ. Ausstellungscommissärs, Oberinspektor Senft, zugegangenen Be-

richten über den Brand der Hygieneausstellung theilen wir Folgendes mit: Noch in der Nacht des Brandes langte ein Telegramm ein, des Inhalts, daß sämtliche württembergische Ausstellungsgegenstände mit Ausnahme von Latrinenspumpen und zwei großen Feuerwehrlaternen gänzlich verbrannt seien. Die am 10. Mai aus Württemberg abgegangene Sendung war noch nicht eingetroffen. Ein ausführlicher Bericht gibt folgende nähere Angaben: Von den Ausstellungen der Abwasser- und Thongeschirrausstellung, derjenigen des K. Kultusministeriums und der der Verkehrsanstalten ist keine Spur mehr übrig geblieben. Ebenso sind sämtliche in die Bibliotheklokale eingewiesenen Ausstellungsgegenstände von Oberbaurath v. Schlierholz, der Stadtgemeinde Heilbronn, der Bibelanstalt, von dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen völlig vernichtet. Von der Ausstellung der Stadtgemeinde Stuttgart sind die Pläne des Stadtbauraths Wolff, Heschlacher Kirche u. s. w., ebenfalls gänzlich verbrannt; die andern Pläne, die von der Stadt Stuttgart ausgestellt wurden, namentlich die des neuen Wasserwerkes waren glücklicherweise noch nicht angekommen. Von der schönen Ausstellung des württ. Feuerlöschwesens bezeichnen nur noch einige werthlose Reste von Feuerpumpen den Platz, der ihr angewiesen war. Die vom K. Ministerium des Innern ausgestellten Gegenstände sind um 26,200 M versichert. In der Versicherung inbegriffen sind: die Ausstellung des Abwasser- und Thongeschirrausstellungsgegenstände, sowie die Sammlung von 71 Plänen württ. Wohlthätigkeits-Anstalten nebst Literatur — letztere nach obigem noch nicht eingetroffen und daher gerettet —, Tableau von Bezirkskrankenhäusern, Album der Genossenschaftsmolkereien und die Ausstellung des Feuerlöschwesens. Auch die Ausstellung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten ist versichert. Verbrannt ist außerdem, manchem Besucher der Ausstellung des vergangenen Jahres noch wohl erinnerlich: die 3 Tableau der Abwasser- und Thongeschirrausstellung mit der Relieffarte. Der von der württ. Ausstellung her bekannte Pavillon des Bazars Starke und Pobuda blieb erhalten, da er abseits stand.

Stuttgart, 14. Mai. Während der bevorstehenden Session wird, außer einigen anderen weniger wichtigen Entwürfen, das von der Regierung eingebrachte neue Landtagswahlgesetz zur Berathung kommen, welches dann bei den im Herbst vorzunehmenden Neuwahlen seine Probe zu bestehen haben wird.

Stuttgart, 16. Mai. Der Lebensmittelmarkt ist in Folge der Ungunst der Witterung schwach befahren. Spargeln sind in der Abnahme begriffen; Kirschchen kommen in immer größeren Quantitäten und sind zu haben beste zu 40 S. Neu: unreife Stachelbeeren, für Einmachen bestimmt. (S. M.)

Die Gesellschaft für die Weinverbesserung in Württemberg hält ihre Generalversammlung am Sonntag den 21. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Oberen Museum in Stuttgart ab.

In Cannstatt hat eine Bürgerin der Feuerwehr ein Geschenk von 300 M gemacht, von Nennung ihres Namens aber Umgang zu nehmen gebeten.

Tübingen, 15. Mai. Das „Neue Tagbl.“ berichtet: Der Raubmörder Reichardt, dessen Begnadigung kürzlich irthümlicherweise von verschiedenen Blättern gemeldet, wird am Mittwoch früh hingerichtet. Scharfrichter Schwarz in Dethringen wurde zur Vollziehung der Todesstrafe telegraphisch berufen.

Neuenbürg, 16. Mai. Am Sonntag waren Mitglieder des Vorstandes des Pforzheimer Verschönerungsvereins hier anwesend, um mit dem Vorstand des hies. Vereins über das auch im Enztal schon mehrfach erwähnte Projekt eines Aussichtsturms auf der Büchenbronner Höhe mündliche Unterhaltung zu pflegen, sowie die Antheilnahme und das Entgegenkommen Neuenbürgs für diese in naturfreundlicher Beziehung so willkommene und schätzbare Idee zu gewinnen. Es wurde dabei das Projekt des Näheren erläutert, woraus zu entnehmen, daß der Thurm wenige Schritte von der württ. Grenze zu stehen kommen solle und die Absicht ist, den hübschen Punkt durch einen Fußweg über die Sägmühlen im Größelthal mit dem nach Neuenbürg führenden Buchwaldweg in Verbindung zu bringen und zugänglich zu machen; anderseits habe die Gemeinde Engelsbrand bezüglich eines Weganschlusses sich bereitwillig gezeigt. — Der hiesige Vereinsvorstand glaubte den Pforzheimer Herren jetzt schon sagen zu können, daß das Projekt sympathische Aufnahme in Neuenbürg gefunden habe, freilich bedauernd, daß die eigenen, kaum für die nächsten Bedürfnisse ausreichenden Vereinsmittel ein materielles Mitwirken vorerst nicht gestatten; es werde jedoch in einer demnächst anzuberaumenden Generalversammlung das gemeinnützige Unternehmen der freundnachbarlichen und moralischen Unterstützung Neuenbürgs und der loyalen Würdigung seitens seiner Interessenten anempfohlen werden.

Neuenbürg, 17. Mai. Die Witterung ist seit gestern nicht ganz günstig; die Temperatur in vorangegangener Nacht brachte, wie aus einigen Amtsorten berichtet wird, starken Reif, welcher Umschlag nichts Gutes ahnen läßt.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre waren also verlaufen, und folglich waren meine Zöglinge dreizehn und vierzehn, Gertrud siebenzehn, ich vierundzwanzig Jahre geworden. Gertrud's Gestalt, vom schönsten Ebenmaß, hatte sich vor meinen Augen entwickelt, die Jugend glühte in ihr in der lebendigen Fülle aller Gaben: ihr reiches blondes Lockenhaar verschmähte, als wär's unzählbar, den Pops, ihr regelmäßiges Gesicht blühte in den frischesten und zartesten Farben, ein kleiner üppiger Mund, meist halb geöffnet, verkündete mit seiner Geberdenprache das lebhafteste Temperament, die großen blauen Augen, in der Regel von den langen Wimpern halb

verdeckt, strahlten in Momenten höherer Erregung mit wundervollem Glanze. Wie ein Kobold konnte das Mädchen ausgelassen sein und um die Wette mit den Brüdern umhertoben, aber im nächsten Augenblicke lag wieder auf ihrem Gesicht und in ihrer Haltung ein Ausdruck von sünziger Ueberlegsamkeit, andächtigem Ernst und schwärmerischer Demuth. Ich meinte, es könne nichts Schöneres auf der Welt geben. Und dazu war sie bei aller Lust am Leben im höchsten Grade einfach und anspruchslos, und blieb auch als Fräulein kindlich gefällig, und ihr Dichten und Trachten hatte sich merkwürdig nach dem — des Hauslehrers gemodelt. Wenn ich beobachtete, wie sie sprach oder handelte, so glaubte ich, mich selbst, nur verschönert, abgepiegelt zu finden. Natürlich sah ich mich sehr gern in diesem vortheilhaften Spiegel und blickte folglich sehr oft hinein. Je mehr ich meine Augen auf Gertrud richtete, desto öfter gewahrte ich, daß die ihrigen nach mir blickten; ich überraschte sie dabei, daß sie träumerisch auf mir ruhten; ich mußte bemerken, wie sie sich plötzlich von mir abwandten, wenn sich Gertrud überrascht sah; in jedem kritischen Moment richteten sie sich wie fragend nach mir hin. Und nun gewahrte ich weiter mancherlei Auffallendes. Die beständige Schen Gertrud's, ihr Erröthen und Erblichen entsprang nicht wie früher aus mädchenhafter Schüchternheit, sondern aus jungfräulicher Befangenheit, denn woher kam sonst der beständige Wechsel zwischen muthwilligem Uebermuth und den Anzeichen gepreßten Herzens? Bisweilen glaubte ich ja auch Seufzer und selbst verstoßene Thränen wahrzunehmen.

Zuletzt konnte ich nicht mehr daran zweifeln, daß mir Gertrud ebenso zugehan war als ich ihr.

Wie ich vorhin sagte, war es nicht meine Sache, mich mit unnützen Scrupeln zu plagen; wollten sie doch einmal lästig fallen, so warf ich sie geschwind über Bord. Aber jetzt kam auch für mich eine Zeit, wo mir die Bedenken über den Kopf wuchsen. Wer liebt, der sorgt; ich hätte meine Liebe selbst mit aus dem Herzen reißen müssen, um der Sorge los zu werden. Im beständigen Zusammensein mit Gertrud stand ich unter der Herrschaft meiner Leidenschaft und vermochte keinen Entschluß zu fassen. Es war mir deshalb sehr gelegen, als schöne Sommertage zu einem Ausfluge aufforderten. Ich begab mich mit meinen Zöglingen auf eine größere Fußtour und hoffte, dabei freier über meine Lage denken zu lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für Biertrinker. Die bevorstehende warme Jahreszeit veranlaßt uns, die Biertrinker vor den zersetzenden Wirkungen des Sonnenlichts auf den Gerstenjaft zu warnen. Die bayerische Sitte, das Bier aus Krügen zu trinken, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Inhalt dieser Trinkgefäße vor den Sonnenstrahlen geschützt bleibt. Wir Norddeutsche trinken unser Bier aus durchsichtigen Flaschen und ahnen oft nicht, daß, wenn sich dasselbe als eine übel-schmeckende harzig bittere Flüssigkeit er-

weist, wir selbst an diesem Uebelstande schuld sind, weil wir das Bier den Sonnenstrahlen ausgesetzt haben. Wünschenswerth wäre es, wenn die Brauereien durch Warnungen hierauf aufmerksam machten. Die Holstenbrauerei hat damit den Anfang gemacht, indem sie ihre Flaschenbier-Erzeugnisse mit der Warnung: „Vor Sonnenstrahlen zu schützen“, versehen läßt.

(Aus einem Fischbauch.) Ein guter Magen kann Alles vertragen, sofern nämlich sein glücklicher Besitzer ein wahrhafter Salm ist. Zu diesem tief sinnigen Ausspruche hat uns Hr. Fischhändler Friedr. Wihl, Glaser in Basel verholfen, indem demselben am Samstag morgen die gewiß noch nie dagewesene Merkwürdigkeit passirte, daß er im Magen eines aus der Ostsee stammenden Salmen ein offenes Taschenmesser von 19 Zentimeter Länge und 73 Gramm Gewicht vorfand. Der betreffende Salm, ein gesunder, acht Kilo schwerer Bursche von der Länge eines Meters muß jenes Messer bei dessen Niedersinken in's Meer aufgeschnappt und ohne Beschwerden hinuntergewürgt haben. Das Messer das ein eisernes, hübsch gearbeitetes Heft besitzt, hat wahrscheinlich einem Fischer gehört. Der hiesige Physiologe und Naturforscher, Hr. Professor Miescher-Rüsch, ist über die große Kraftleistung seiner Lieblingsthier höchst erfreut.

(Aus den Kriegsjahren.) Ein merkwürdiger Fund ist vor einigen Tagen in der Seine bei Paris gemacht worden. Man förderte nämlich durch einen Zufall eine Kassetten aus Zink an den Tag, welche 430 Briefe enthielt. Diese Briefe waren, wie sich feststellen ließ, im Jahre 1871 während der Belagerung in Moulins nach Paris zur Post gegeben, konnten aber wegen der deutschen Cernirungsarmee nicht in die Hauptstadt gelangen. Da die Namen der Adressaten noch völlig erkenntlich waren, so beschloß die Postbehörde, sie an die betreffenden Personen aushändigen zu lassen.

Zwei Dienstmädchen klagten einander ihre Noth, und die eine nannte ihre Herrin einen bösen Satan, welcher den ganzen Tag über tobe und schimpfe. — „Na“, meinte die andere, „so viel ist je-wiß, die kommt och nich in den Himmel!“ — „Die nich in den Himmel?“ erwiderte die Erste, „die kommt erst recht hin! Die muß mit donnern helfen!“

Auflösung der Rechenaufgabe in Nr. 75.

Man heiße die gesuchte Zahl x, so hat der erste $x + 1$ wenn der erste vom zweiten eine Ruß erhält, so hat der zweite $x - 1$ der erste $x + 2$ und der zweite $x - 2$ oder der erste zweimal so viel als der zweite also Gleichung $x + 2 = 2x - 4$
 $= x + 4 = 2x - x$
 $6 = x$
also der Erste $x + 1 = 7$
und der zweite $x - 1 = 5$.

Wegen des Himmelfahrtsfestes fällt das Samstagsblatt aus.

